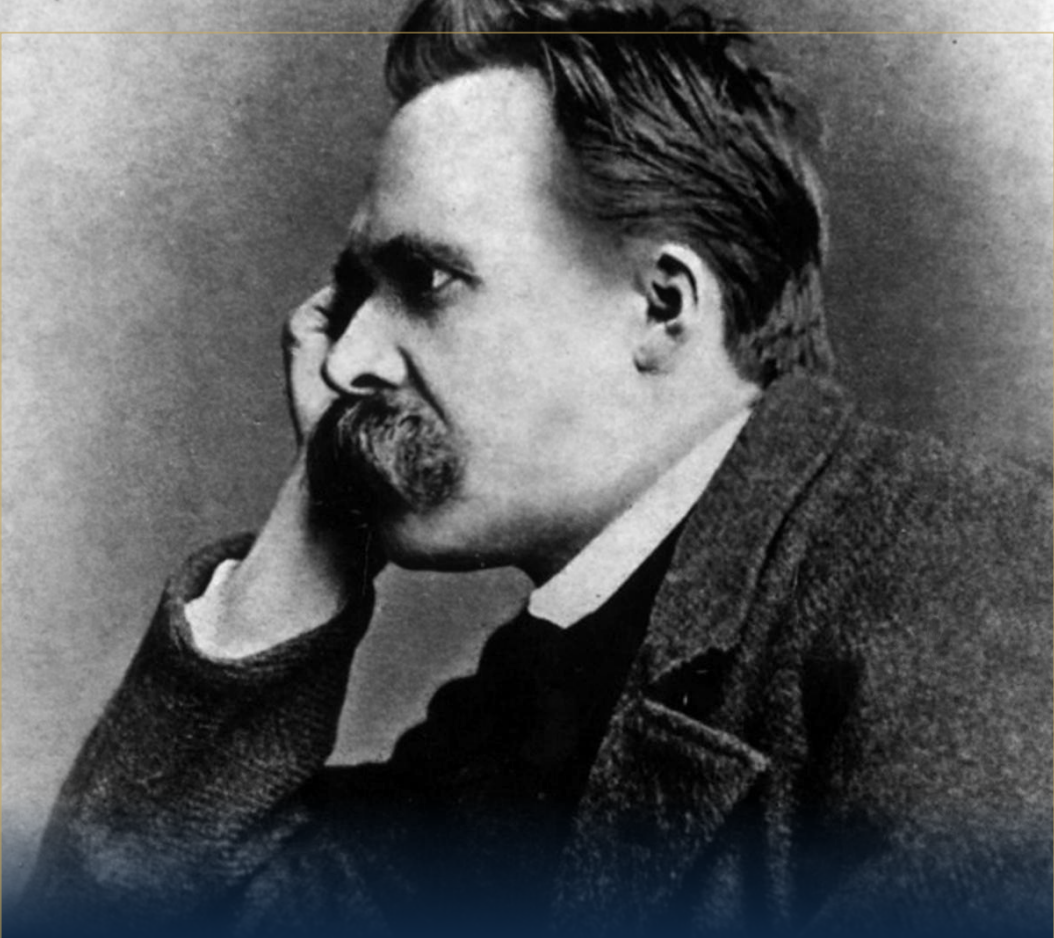




FRIEDRICH NIETZSCHE

Also sprach Zarathustra



JVA Editora

FRIEDRICH NIETZSCHE

Also sprach Zarathustra

Erstveröffentlichung: 1883

Gemeinfreie Ausgabe

JVA Editora

Also sprach Zarathustra

Ein Buch für Alle und Keinen

von Friedrich Wilhelm Nietzsche

Inhaltsverzeichnis

Erster Theil

Zarathustra's Vorrede

Die Reden Zarathustra's

Von den drei Verwandlungen

Von den Lehrstühlen der Tugend

Von den Hinterweltlern

Von den Verächtern des Leibes

Von den Freuden- und Leidenschaften

Vom bleichen Verbrecher

Vom Lesen und Schreiben

Vom Baum am Berge

Von den Predigern des Todes

Vom Krieg und Kriegsvolke

Vom neuen Götzen

Von den Fliegen des Marktes

Von der Keuschheit

Vom Freunde

Von tausend und Einem Ziele

Von der Nächstenliebe

Vom Wege des Schaffenden

Von alten und jungen Weiblein

Vom Biss der Natter

Von Kind und Ehe

Vom freien Tode

Von der schenkenden Tugend

Zweiter Theil

Das Kind mit dem Spiegel

Auf den glückseligen Inseln

Von den Mitleidigen

Von den Priestern

Von den Tugendhaften

Vom Gesindel

Von den Taranteln

Von den berühmten Weisen

Das Nachtlied

Das Tanzlied

Das Grablied

Von der Selbst-Überwindung

Von den Erhabenen

Vom Lande der Bildung

Von der unbefleckten Erkenntniss

Von den Gelehrten

Von den Dichtern

Von grossen Ereignissen

Der Wahrsager

Von der Erlösung
Von der Menschen-Klugheit
Die stillste Stunde

Dritter Theil

Der Wanderer
Vom Gesicht und Räthsel
Von der Seligkeit wider Willen
Vor Sonnen-Aufgang
Von der verkleinernden Tugend
Auf dem Ölberge
Vom Vorübergehen
Von den Abtrünnigen
Die Heimkehr
Von den drei Bösen
Vom Geist der Schwere
Von alten und neuen Tafeln
Der Genesende
Von der grossen Sehnsucht
Das andere Tanzlied
Die sieben Siegel (Oder: das Ja- und Amen-Lied)

Vierter und letzter Theil

Das Honig-Opfer
Der Nothschrei
Gespräch mit den Königen

Der Bluteigel

Der Zauberer

Ausser Dienst

Der hässlichste Mensch

Der freiwillige Bettler

Der Schatten

Mittags

Die Begrüssung

Das Abendmahl

Vom höheren Menschen

Das Lied der Schwermuth

Von der Wissenschaft

Unter Töchtern der Wüste

Die Erweckung

Das Eselsfest

Das Nachtwandler-Lied

Das Zeichen

Erster Theil

Zarathustra's Vorrede.

1.

Als Zarathustra dreissig Jahr alt war, verliess er seine Heimat und den See seiner Heimat und ging in das Gebirge. Hier genoss er seines Geistes und seiner Einsamkeit und wurde dessen zehn Jahr nicht müde. Endlich aber verwandelte sich sein Herz,—und eines Morgens stand er mit der Morgenröthe auf, trat vor die Sonne hin und sprach zu ihr also:

„Du grosses Gestirn! Was wäre dein Glück, wenn du nicht Die hättest, welchen du leuchtest!

Zehn Jahre kamst du hier herauf zu meiner Höhle: du würdest deines Lichtes und dieses Weges satt geworden sein, ohne mich, meinen Adler und meine Schlange.

Aber wir warteten deiner an jedem Morgen, nahmen dir deinen Überfluss ab und segneten dich dafür.

Siehe! Ich bin meiner Weisheit überdrüssig, wie die Biene, die des Honigs zu viel gesammelt hat, ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.

Ich möchte verschenken und austheilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Thorheit und die Armen einmal ihres Reichthums froh geworden sind.

Dazu muss ich in die Tiefe steigen: wie du des Abends thust, wenn du hinter das Meer gehst und noch der Unterwelt Licht bringst, du überreiches Gestirn!

Ich muss, gleich dir, *untergehen*, wie die Menschen es nennen, zu denen ich hinab will.

So segne mich denn, du ruhiges Auge, das ohne Neid auch ein allzugrosses Glück sehen kann!

Segne den Becher, welcher überfließen will, dass das Wasser golden aus ihm fliesse und überallhin den Abglanz deiner Wonne trage!

Siehe! Dieser Becher will wieder leer werden, und Zarathustra will wieder Mensch werden.“

—Also begann Zarathustra's Untergang.

2.

Zarathustra stieg allein das Gebirge abwärts und Niemand begegnete ihm. Als er aber in die Wälder kam, stand auf einmal ein Greis vor ihm, der seine heilige Hütte verlassen hatte, um Wurzeln im Walde zu suchen. Und also sprach der Greis zu Zarathustra:

Nicht fremd ist mir dieser Wanderer: vor manchem Jahre gieng er hier vorbei. Zarathustra hiess er; aber er hat sich verwandelt. Damals trugst du deine Asche zu Berge: willst du heute dein Feuer in die Thäler tragen? Fürchtest du nicht des Brandstifters Strafen?

Ja, ich erkenne Zarathustra. Rein ist sein Auge, und an seinem Munde birgt sich kein Ekel. Geht er nicht daher wie ein Tänzer?

Verwandelt ist Zarathustra, zum Kind ward Zarathustra, ein Erwachter ist Zarathustra: was willst du nun bei den Schlafenden?

Wie im Meere lebtest du in der Einsamkeit, und das Meer trug dich. Wehe, du willst an's Land steigen? Wehe, du willst deinen Leib wieder selber schleppen?